

GÖTTINGEN



Tanztheater
Tadashi Endo erhält
Göttinger
Ehrenmedaille **Seite 15**

Kinder wählen Vertreter

Demokratie für Jungbürger

Göttingen. Im Hinblick auf die Bundestagswahl sollen auch Kinder die Möglichkeit zum Wählen bekommen. Deshalb veranstalten das Institut für Demokratieforschung und die Stadt Göttingen am Dienstag, 5. September, im Ratssaal des Neuen Rathauses eine Wahlveranstaltung für Jungdemokraten.

Die Idee der Veranstaltung sei, ein politisches Angebot für Kinder in Göttingen zu schaffen, das ihr Interesse für Politik fördere und diese für sie transparent und nahbar mache, sagt Anne-Kathrin Meinhardt vom Institut. Um dieses Ziel zu verwirklichen, sollen neben Oberbürgermeister Rolf-Georg Köhler (SPD) auch jeweils ein Vertreter pro Partei den Kindern Rede und Antwort stehen. Die Jungbürger sollen dabei die Gelegenheit bekommen, mit den Politikern in Kontakt zu treten und ihre Anliegen zu formulieren. Im Anschluss können die Schüler außerdem ihre eigenen Vertreter wählen. Von den Politikern werde erwartet, dass sie sich ernsthaft mit den Ideen der Kinder auseinandersetzen, erklärt Meinhardt. „Für die Kinder wird ihr Handeln somit realistisch und lebensnah.“

Die Veranstaltung richtet sich an Kinder im Alter von sieben bis zwölf Jahren. Anmeldungen sind bis Sonntag, 20. August, bei Marlo Becker vom Fachbereich Jugend, Telefon 05 51 / 4 00 26 89 oder per E-Mail an m.becker@goettingen.de, möglich. *vep*

STADTGESPRÄCH



Der japanische Butoh-Tänzer und Choreograf Tadashi Endo wird mit der Ehrenmedaille der Stadt Göttingen ausgezeichnet. Die Ehrung durch die Göttinger Kulturdezernentin Petra Broistedt soll am Donnerstag im Anschluss an die Vorstellung eines Tanztheaters unter der Regie von Endo im Jungen Theater, Hospitalstraße, erfolgen. Endo erhält die Ehrung für seine langjährige künstlerische Arbeit, seine Kreativität und seine Innovationskraft, heißt es in der Begründung. Damit habe er das kulturelle Leben Göttingens bereichert.

5400 Kilometer auf dem Fahrrad hat sich der Italiener Jacopo Bardi vorgenommen. Auf seiner Reise entlang des „Eisernen Vorhangs“ hat er am Freitag Halt in Duderstadt gemacht. Von dort aus will der Italiener weiterfahren bis nach St. Petersburg - um für nachhaltigen Tourismus zu werben.

IN KÜRZE

Radverkehrskonzept: Veranstaltung verschoben

Göttingen. Die Stadt Göttingen verschiebt eine geplante Informationsveranstaltung zum Radverkehrskonzept. Bei dem für Dienstag, 22. August, geplanten Termin sollte der Entwurf eines neuen Entwicklungsplans für den Radverkehr vorgestellt und diskutiert werden. Ein neues Datum gibt die Stadt öffentlich bekannt. *vep*

Führung im Krematorium Parkfriedhof Junkerberg

Göttingen. Bei einer Führung durch das Krematorium auf dem Göttinger Friedhof Junkerberg können Interessenten die Details der Feuerbestattung kennenlernen. Beginn ist am Sonntag, 2. September, um 11 Uhr an der Kapelle. Zuletzt hatte die städtische Anlage erneut das Gütesiegel „kontrolliertes Krematorium“ bekommen, das die Einhaltung von Umweltschutzaufgaben und ein pietätvolles Verhalten der Mitarbeiter garantiert. Anmeldungen sind unter 0551/400 5212/13 oder per E-Mail an friedhof@goettingen.de möglich. *hoe*

IHR KONTAKT ZUR REDAKTION

Sie wollen uns auf ein Thema aufmerksam machen? Schreiben Sie eine **E-Mail**:

lokales@goettinger-tageblatt.de



„Partei“-Mitglieder ziehen mit Martin Sonneborn durch die Stadt.

FOTOS: HINZMANN

Rat will sich nicht mit Antrag zur Umbenennung befassen

„Die Partei“ fordert, Göttingen umzubenennen / Bundesvorsitzender Martin Sonneborn zeigt sich enttäuscht über die Entscheidung des Göttinger Rates

Von Markus Scharf

Göttingen. Aus Göttingen die Martin-Sonneborn-Stadt werden lassen - das war eines der zentralen Wahlkampf-Versprechen der Partei „Die Partei“. Ein entsprechender Antrag, die Universitätsstadt nach dem „Partei“-Chef zu benennen, lag am Freitag dem Rat der Stadt vor. Er wurde von der Tagesordnung gestrichen.

Um 15 Uhr startete am Freitag der Zug einiger „Partei“-Mitglieder lautstark am Göttinger Bahnhof. In ihrer Mitte Martin Sonneborn, Bundesvorsitzender und Mitglied des europäischen Parlaments. Er war eigens angereist, um die hiesigen „Partei“-Abgeordnete bei ihrem Antrag zu unterstützen. Bereits am Vorabend sollten Mahnwachen auf dem Albanplatz und dem Bahnhofsvorplatz unter dem Motto „Göttingen positiv besetzen: Nie wieder Göttingen“ die Bevölkerung auf die Umbenennung vorbereiten.

Während die Partei vor dem Neuen Rathaus mit dem Rahmenprogramm begann, entschieden sich im Sitzungssaal die Ratsparteien



gegen Satire. Auf Antrag der SPD beschloss der Rat, sich nicht mit dem entsprechenden Tagesordnungspunkt zu befassen. Lediglich die Ratsmitglieder der Grünen, der Linken, der Piraten und der „Partei“

stimmten gegen die Nichtbefassung. Pirat Francisco Welter Schultes bezweifelte die Rechtmäßigkeit des Vorgangs: „Die Partei ist als Satirepartei in den Rat gewählt worden. Es ist Wille der Wähler, dass wir uns mit den Anträgen der Partei befassen.“ Oberbürgermeister Rolf-Georg Köhler (SPD) wies hingegen darauf hin, dass der Antrag leider an der falschen Stelle gestellt worden sei. Der Rat der Stadt dürfe gar nicht über den Namen bestimmen. Das sei Aufgabe des Landes Niedersachsen. Zudem schlug er dem potenziellen Namensgeber vor, sich selbst in Göttingen umzubenennen. Dann trage er den Namen dieser wunderschönen Stadt. Eine weitere inhaltliche Diskussion über den Antrag wurde nicht zugelassen.

Für den Beinahe-Namensgeber Sonneborn war das eine Steilvorlage. Wenn man seiner Partei das Rederecht mit dem Argument beschneide, dass eine inhaltliche Diskussion nicht zulässig sei, wäre das ein Fehler. „Schließlich sind doch gerade wir völlig unverdächtig, Inhalte transportieren zu wollen.“ Doch der ehemalige „Tita-

„
Wir sind völlig unverdächtig, Inhalte transportieren zu wollen.“

Martin Sonneborn
Bundesvorsitzender der Partei

nic“-Chefredakteur zeigte sich auch selbstkritisch. Man habe sich zu sehr auf die große Politik in Europa und der Welt konzentriert. Dieser Tag habe ihm mal wieder gezeigt, dass es notwendig sei, viel kleinteiliger in die Politik einzusteigen. Gerade in den kommunalen Parlamenten gäbe es offensichtlich noch viel Arbeit.

Auch von seinen Umbenennungsplänen wolle er zunächst nicht abrücken. Er überließ es der Fantasie der „Partei“-Mitglieder, welches „kleine Nest“ seinen Namen tragen solle. Mehrfach wurden Osterode, Kassel, Hildesheim und sogar Hannover genannt. Vor der Bundestagswahl blickt Sonneborn natürlich auch nach Berlin. „Auch das könnte ich mir vorstellen.“ Das klang fast wieder nach einem Wahlversprechen der „Partei“.

Sonneborn bleibt Göttingen noch ein wenig erhalten. Ab Dienstag sind seine 20 Lieblingsstücke aus „Titanic“-Zeiten in der Zentralmensa zu sehen.



Bilder und Video:
gturl.de/sonneborn

Städtische Wohnungsbau plant zwei Wohnblocks in Weende

Ortsrat begrüßt den Bau von 60 günstigen Wohnungen

Von Michael Caspar

Weende. Zwei große Wohngebäude mit zusammen 60 Wohnungen will die Städtische Wohnungsbau am Weender Paul-Löbe-Weg errichten. Über den Bebauungsplan hat der Ortsrat Weende am Donnerstag diskutiert. Die beiden viergeschossigen Wohnblocks sollen wie ein großer Lärmschutzwall für das rückwärtige Wohngebiet wirken. Die großen Gebäude sollen den Lärm der stark befahrenen

Hannoverschen Straße zurückhalten. Die Wohnblocks ersetzen vier kleinere Gebäude mit jeweils vier Wohnungen. Der Mietpreis der Neubauten soll aufgrund von öffentlicher Förderung unter neun Euro pro Quadratmeter liegen, bei einem Viertel der Wohnungen sogar bei sieben Euro pro Quadratmeter. Abgelehnt hat der Ortsrat zwei Anträge der Piraten. Sie hatten Gründächer gefordert, was aus Kostengründen verworfen wurde. Der Vorschlag, die Wohnungen an Personen ohne

Auto zu vermieten und so Stellplätze einzusparen, wurde als nicht umsetzbar verworfen. Unter den Wohnblocks ist eine große Tiefgarage geplant. Die Auslegung des Bebauungsplans soll der Verwaltungsausschuss der Stadt Ende des Monats beschließen.

Bebauungsplan „Südlich Friedrich-Ebert-Straße“

Parteiübergreifend Zustimmung fand im Ortsrat der Bebauungsplan „Südlich Friedrich-Ebert-

Straße“ (ehemaliges Huhtamaki-Gelände). Der finnische Verpackungshersteller hat seine Produktion in Weende 2005 aufgegeben. Nun soll das elf Hektar große Areal zwischen dem Gewerbegebiet Lutteranger, Anlagen der Deutschen Bahn und gemischter Wohnbebauung nach fast zehn Jahren Diskussion ein Wohn- und Gewerbestandort werden. In nichtöffentlicher Sitzung sprachen die Kommunalpolitiker über die künftigen Straßennamen.

Bei einem Termin am Thiehaus will der Ortsrat der Göttinger Stadtverwaltung über eine Verlegung der Raucherecke auf die Südseite des Gebäudes sprechen. Der Aschenbecher für die Raucher steht heute am Eingang des Gebäudes, das für private Veranstaltungen vermietet wird. Nachbarn fühlen sich durch nächtliche Gesprächsrunden von Nutzern gestört. Dieses Problem wollen die Kommunalpolitiker mit der Verlegung der Raucherecke lösen.